Mittwoch, 1. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6509. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Das Abonnement für die „Danziger Zeitung" pro Februar und März beträgt für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige 1 Thlr. 10 Sgr.

Exped. der Danziger Zeitung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Offizielle militärische Nachrichten.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 31. Jan. Die Avantgarde der 14. Division erreichte am 29. Januar die Queue der französischen Armee und warf sie unter Erstürmung der Dörfer Sombacourt und Chaffois, auf Pontarlier (Dep. Doubs) zurück. Der Feind verlor 6 Geschütze und etwa 3000 Gefangene. Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange.

von Podbielski.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Bern, 1. Februar. Dem Bundesrathe ging folgende Mittheilung zu: „Der Uebertritt der Bourbaki'schen Armee, etwa 80,000 Mann stark, auf schweizerisches Gebiet ist heute erfolgt." Der Bundesrath forderte die Cantone auf, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Die Franzosen werden auf die einzelnen Cantone vertheilt.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Bordeaux, 30. Jan. Gambetta sandte an die Präfekten ein Telegramm, wonach er entschlossen ist, bis zur Ankunft des Regierungs-Mitgliedes aus Paris den Status quo aufrecht zu erhalten. Die Ankunft dieses Regierungsmitgliedes sei nahe bevorstehend, dasselbe sei wahrscheinlich vergangene Nacht schon abgereist. Sobald er von dem Betreffenden Mittheilungen erhalten habe, werde er seine Entschließungen bezüglich seiner Politik kundthun; schließlich fordert er auf, im Vertrauen zu beharren. — Ein ferneres Telegramm Gambetta's vom 30. Jan., Mittags, fordert die Präfekten auf, in der Einübung der mobilisirten Nationalgarde in ihren Departements fortzufahren. Jede Unterbrechung wäre ein schwerer Fehler in der Zeit der Waffenruhe, welche letztere für die Vertheidigung des Landes unverzüglich nutzbar zu machen die schmerzlichen Verhältnisse gebieterisch verlangen. — Die Blokade der ganzen Küste ist aufgehoben.

Schwerin, 1. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog von Mecklenburg am 8. Februar c. hier eintreffen und einige Tage hier verweilen.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 31. Januar. Die Pariser Centralregierung hat telegraphisch nach Bordeaux erklärt, das Mandat der Regierungsdelegation außerhalb Paris sei erloschen. Alle Beschlüsse, welche die Delegation seit dem 29. d. M. gefaßt habe, seien nur giltig, wenn die Centralregierung sie billige. (B. B.-C.)

London, 31. Jan. Gutem Vernehmen nach hat Gladstone die Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung seit der Mission Thiers' nicht mehr um die Anerkennung seitens der britischen nachgesucht habe. — Die englische Post ist gestern nach Paris abgegangen; dieselbe war von einem Attaché der französischen Botschaft begleitet. — Die „Times" meldet, daß die Zahl der Anhänger des Friedens in Frankreich seit der Capitulation von Paris fortwährend zunehme. Der Verkehr auf der französischen Nordbahn wird erst in einigen Tagen eröffnet werden.

— Aus Versailles wird vom 30. d. gemeldet: Die Noth ist in Paris sehr groß. Die Herbeischaffung von Lebensmitteln mittelst Eisenbahn ist sehr erschwert, da die meisten Eisenbahnlinien durch Sprengungen seitens der Franzosen im Laufe des Krieges unterbrochen worden sind. Einstweilen versieht die deutsche Armee die Stadt aus ihren eigenen Vorräthen mit dem Nothwendigsten.

London, 31. Januar. Die für heute anberaumte Sitzung der Conferenz hat wegen Unwohlseins Lord Granville's nicht stattgefunden. — Einem Telegramm der „Times" aus Versailles vom 30. d. zufolge veröffentlicht das „Journal officiel" in Paris den Wortlaut der Capitulationsbedingungen. Favre soll die preußischen Behörden ersucht haben, den Eintritt in Paris zu erschweren. Die Postverbindung wurde wieder eröffnet. Die Deutschen haben Viehtransporte in die Stadt hineingeschickt.

Bern, 31. Jan. Nach einem Telegramm des „Bund" aus Pruntrut wird die Beschießung von Belfort ununterbrochen fortgesetzt. — Demselben Blatte zufolge wäre es einem französischen Corps, dem 24., gelungen, südwärts zu entkommen. Der Rest der Bourbaki'schen Armee sei jedoch abgeschnitten und werde gegen die Schweizer-Grenze gedrängt. — Der Platzcommandant von Morteau (Arrondissement Pontarlier) hat um die Erlaubniß nachgesucht, 300 Kranke über schweizerisches Gebiet nach Lyon transportiren zu dürfen. Von Seiten des schweizerischen Militärdepartements soll diesem Ansuchen entsprochen sein.

Pest, 31. Jan. Hier aus Bukarest eingetroffene Berichte melden, daß Fürst Karl alle Vorbereitungen zur Abreise treffe. (B. B.-Z.)

Washington, 30. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung mit 172 gegen 21 Stimmen eine von Butler beantragte Resolution an, in welcher Rossas und andere vor Kurzem hier eingetroffene Fenier bewillkommnet werden. — Der Schatzsecretär hat für den Monat Februar angeordnet, daß an jedem Mittwoch 2 Millionen Bonds angekauft und an jedem Donnerstag 1 Million Gold verkauft werden soll.

Die Reform des Cultus-Ministeriums.

Wie als ganz sicher mitgetheilt wird, hat der Cultus-Minister Herr v. Mühler vor Kurzem wirklich ein Dimissions-Gesuch nach Versailles eingereicht, ist vom Könige aber dahin beschieden worden, daß während der Dauer des Krieges ein Ministerwechsel nicht angänglich und daß er daher fürs Erste auf seinem Posten zu verbleiben habe. Da die Aussicht auf einen baldigen Frieden jetzt vorhanden ist, so entsteht die Frage, was für den Fall der Wiederholung des Mühler'schen Gesuchs geschehen soll. Es fehlt nicht an Namen, die für das Portefeuille des Cultus genannt werden. Doch werden auch Stimmen laut, welche die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines Ministeriums für die geistlichen, Medizinal- und Unterrichts-Angelegenheiten stark in Frage stellen und eine Reorganisation derselben in Vorschlag bringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zusammenwürfelung der verschiedenartigen Materien, welche zur Zeit von Herrn v. Mühler ressortiren, eines durchgehenden rothen Fadens entbehrt und daß die letzteren mehr von Zufall, als von innerer Nothwendigkeit zusammengebracht sind.

Das Cultusministerium ist durch die Cabinets-Ordre vom 3 November 1817 (III) eingerichtet, während vom 16. Dezember 1808 bis dahin die Angelegenheiten des Cultus, für den öffentlichen Unterricht und die Medizinalsachen besondere Abtheilungen des Ministeriums des Innern bildeten. Durch Cab.-Ordre vom 11. Januar 1819 wurden dem neuen Ministerium auch die Angelegenheiten der höchsten geistlichen Würden zugetheilt. Dasselbe besteht nunmehr aus vier Abtheilungen:

1. Die Abtheilung für die äußern evangelischen Kirchen-Angelegenheiten, welche, nachdem in Ausführung des Art. 15 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, durch den Allerh. Erlaß vom 29. Juni dess. J. der „evangelische Oberkirchenrath" eingerichtet und demselben die Leitung der innern evangelischen Angelegenheiten übertragen ist, 1) die Regulirung des Interimisticums in streitigen Kirchen-, Pfarr- und Küster-, Bausachen, 2) die Aufsicht über die Kirchenbücher, 3) die Sorge für die Anlegung und Unterhaltung der Kirchhöfe, 4) die Aufsicht über das Vermögen der Privat-Patronatskirchen, kirchlichen Stiftungen und Institute, sowie die Ausübung der landesherrlichen Aufsichts-Verwaltungsrechte in Ansehung des Vermögens der dem landesherrlichen Patronat unterworfenen Kirchen, kirchlichen Stiftungen und Institute, 5) die Ernennung und Bestätigung sowie die Aufsicht und Disciplin über die für die Verwaltung des kirchlichen Vermögens anzustellenden weltlichen Kirchenbedienten zu üben hat; während sie in gewissen andern Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Ober-Kirchenrathe wirkt.

Auf die i. J. 1866 neuerworbenen Landestheile erstreckt sich die Competenz des evangel. Ober-Kirchenraths nicht, die Befugnisse und Geschäfte desselben stehen vielmehr in Hannover dem Landes-Consistorium, in den übrigen neuen Provinzen der Ministerial-Abtheilung für die evangelischen Kirchen-Angelegenheiten zu.

2. Die Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten bearbeitet in höherer Instanz die inneren und äußern Angelegenheiten des katholischen Kirchenwesens, soweit hierbei überhaupt noch verfassungsmäßig ein Oberaufsichtsrecht des Staates besteht.

3. Die Abtheilung für die Unterrichts-Angelegenheiten, von welcher das gesammte Unterrichtswesen ohne Unterschied der Confession — Universitäten, Akademien, Seminare, höhere und niedere Schulen — und alle Anstalten, Behörden und Vereine für Kunst und Wissenschaft ressortiren. Unmittelbar sind ihr untergeordnet: der Conservator der Kunstdenkmäler, die Commission für die Erforschung und Erhaltung derselben und der General-Inspector des Taubstummen-Wesens.

4. Die Abtheilung für die Medizinal-Angelegenheiten, zu welcher die gesammte Medizinal-Verwaltung mit Einschluß der Medizinal-, Sanitäts- und Veterinär-Polizei, die Aufsicht über die Qualifikation des Civil-Medizinal- und Veterinär-Personals, die Handhabung der Disciplinargewalt über dasselbe und die Aufsicht über alle öffentlichen und Privat-Krankenanstalten gehören. Unmittelbar unter ihr stehen die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, die medizinischen und pharmazeutischen Ober-Examinations-Commissionen, die technische Commission für pharmazeutische Angelegenheiten, die Charité und die Thierarzneischule in Berlin.

Zum Ressort des Cultusministeriums gehören noch: die Königl. Akademien der Wissenschaften und der Künste, die Königl. Museen und das Rauch-Museum, sowie die wissenschaftlichen Anstalten in Berlin und die Kunst Akademien in Königsberg und Düsseldorf.

Man wird uns Recht geben: es ist ein wunderbares und vielgestaltiges Konglomerat, das hier zu einem Ministerium vereinigt erscheint. Die Thierarzneischule, der Taubstummen-Unterricht und die Museen, die Rinderpest und die Kunstausstellung, die Erzpriester und die Hebeammen — sie alle ressortiren von dem geistlichen ꝛc. Minister und der Ochse, der in gesundem Zustande ein Gegenstand der Fürsorge des landwirthschaftlichen Ministeriums ist, fällt erkrankt der Beobachtung des Herrn v. Mühler anheim. Ist es da ein Wunder, wenn der letztere sich bei Beurtheilung mancher Fragen „von seinen Damen" unterstützen lassen muß?

Als der Kernpunkt des jetzigen Ministeriums muß das Unterrichtswesen auf Universitäten und Schulen angesehen werden. Der öffentliche Unterricht bedarf einer centralisirten Leitung durch eine kundige, sachverständige Hand. Es unterliegt daher wohl auch keinem Zweifel, daß ein selbstständiges Unterrichts Ministerium fortbestehen muß, aber befreit von den beengenden Schranken der Kirche, unverbunden mit confessionellen Einrichtungen, getrennt von den für das Unterrichtswesen gleich fremden und hindernden Elementen, die es jetzt umgeben. Dann wird man auch den Leiter des Ministeriums nicht aus den Mitgliedern des Ober-Kirchenraths, dem Herr v. Mühler angehörte, sondern aus der großen Zahl der tüchtigen und bewährten Professoren und Pädagogen wählen, die sich die Förderung des öffentlichen Unterrichts zur Lebensaufgabe gemacht haben und ein wirkliches Verständniß dafür mitbringen. Ein Dinter, Diesterweg würde eben so gut die Universitäts-Angelegenheiten behandelt haben, als unter einem Herbart oder Böckh die Volksschule die nöthige Berücksichtigung gefunden hätte.

Was denn aus den übrigen Abtheilungen des Cultus-Ministeriums werden sollte? — ist nicht schwer zu sagen. Die Kunst und ihre Institute müßten unter einen sachverständigen Leiter gestellt werden, der unmittelbar vom Staats-Ministerium dependirte. Seine Umhängungen und Berufungen würden nicht den Unwillen hervorrufen, mit dem Herrn v. Mühlers neueste Kundgebungen von Betheiligten und Unbetheiligten aufgenommen sind.

Die erste und zweite Abtheilung des jetzigen Cultus-Ministeriums können ihre Geschäfte, sofern dieselben überhaupt mit Art. 15 der Verfassungs-Urkunde zu vereinigen sind, sehr leicht dem Justiz-Minister übergeben. Wenn irgendwo, so wird im Justiz-Ministerium die Stelle für einen kirchenrechtlich Sachverständigen sein, der Streitigkeiten der Patrone mit den Eingepfarrten in letzter Instanz zu entscheiden und die Verpflichtung der Baulast festzustellen hat.

Die Medizinalpolizei gehört zum Ministerium des Innern, mit dem sie auch jetzt schon oft genug zusammenhängt und weitläufige Correspondenzen veranlaßt. Die Prüfung der Medizinal-Personen, die Personalien der Medizinalbeamten lassen sich demselben Ministerium mit Leichtigkeit unterordnen.

Diese im Ganzen einfachen Vorschläge würden zu einer Trennung des jetzigen Conglomerats ganz heterogener Geschäftszweige führen, den Geschäftsgang in jeder einzelnen Branche vereinfachen, die Trennung der Kirche von der Schule anbahnen und die ganze tendenziöse Richtung des Unterrichts-Ministeriums zu einer Mythe machen.

In der jetzigen großen Zeit, die mit so vielen veralteten und nur durch die Gewohnheit gefeiten Abnormitären gebrochen hat, dürfen wir wohl vertrauensvoll die Bitte aussprechen, man möge auch

---

Die Nibelunge von W. Jordan.

In dem zweiten Vortrage Wilhelm Jordans setzte der Dichter die Recitation seines Werkes unmittelbar fort. Die Vorzüge und Schwächen der Arbeit traten diesmal noch merklicher hervor. Vielleicht nur deshalb, weil der Zuhörer mit der fremdartigen Form vertrauter geworden, das Gedicht selbst unbefangener auf sich wirken lassen konnte. Aber von dem Eindruck konnten wir auch heute nicht loskommen, daß nur glänzende Einzelheiten es sind, welche interessiren und wirken; in seiner Behandlung zerfließt der Stoff dem Dichter nicht selten unter den Händen, wir müssen Abschweifungen, Einschiebsel, Malereien mit hinnehmen, die den Begriff epischer Breite nicht eben glücklich und geschmackvoll erläutern. Uns will fast scheinen, als ob gerade den Vorzügen des Dichters das Epos auch seine Schwächen verdankt. Jordan fühlt das Talent in sich, mit der größten Anschaulichkeit zu schildern. Wo er durch ein auch im Epos nothwendiges Maßhalten dasselbe einschränkt, da ist er großer Wirkung gewiß. Aber leicht verführt ihn Begabung zu einer Ausführlichkeit, die manierirt erscheint, dem Zuhörer wohl noch mehr als dem Leser. Einzelnheiten waren denn auch diesmal von nahezu vollendeter Schönheit. So die Schilderung des Waldlebens, die poetisch gedachte und künstlerisch ausgeführte Sonnenfinsterniß, welche während des an dem Helden vollführten Mords das Gestirn verdunkelt, dem Siegfried entstammen soll.

Weniger geschickt dünkt uns in dem gestern gehörten Abschnitte des Epos auch die Gefahr vermieden, welche jedem modernen Dichter bei der Behandlung dieses Stoffes erwachsen muß. Es giebt, wie bei der dramatischen oder epischen Benutzung historischer Stoffe, auch hier eine Grenze, welche die dem Dichter gewährte Licenz nicht überschreiten darf. Die Gestalten des großen altdeutschen Nationalepos stehen in ihren Hauptzügen so fest und scharf da, daß diese auch der neuere Bearbeiter nicht verändern darf, der im Uebrigen frei schaffend, umbildend, erweiternd keine Schranke anerkennt. Nennt er sein Gedicht „Nibelunge", folgt er dem Gange der Handlung in ihren Hauptmomenten, so wird er in gewissem Grade gebunden an die Beibehaltung der characteristischen Züge in den Hauptgestalten, welche das Epos festgestellt. Denn durch sie wird entschieden auch die Handlung bedingt. Die Kunst des Dichters, und Herr Jordan besitzt diese Kunst, behält bei der modernen Umdichtung die große schöne Aufgabe, unserm Fühlen und Denken jene Gestalten menschlich näher zu bringen, gelungen ist diese vollständig, wenn dadurch die Ursprünglichkeit jener Gestalten, Character und Kraft, möglichst erhalten bleibt. Das nun war nicht immer der Fall. Das Bild Hagens fanden wir schon neulich durchaus nicht glücklich verändert. Schlimmer ging es in den Scenen von des Dichters eigener Erfindung den beiden Königinnen. Die moderne Sentimentalität, in welche der tödtliche Haß der beiden wilden Weiber sich auflöst, läßt sich von uns sehr gut nachfühlen, ermangelt an und für sich weder der Schönheit noch seiner gewissen Wahrheit. Aber die Walküre Brunhild, jene Chriemhild, deren ganzes Sein und Denken nur noch in dem heißen unlöschbaren Durst nach Rache aufgeht, haben andern, dem Nibelungenliede fremden Figuren Platz gemacht. An Hagen und Chriemhild, den beiden größten Gestalten des alten Epos, aber sollte nicht rütteln, wer ein Nibelungenlied schreibt. Starre unbeugsame, durch nichts erschütterte, bis zum Tode gleiche Vasallentreue, ebenso unerschütterliches, erbittertes, consequentes, Alles opferndes Rachegefühl, sie sind in diesen Beiden verkörpert und also hält das deutsche Volk sie fest. Jordan ist am größten da, wo sein Plan mit dem Gange des alten Gedichtes zusammen geht. Dann entfaltet er die ganze Höhe seiner Begabung, interessirt nicht nur, sondern bewegt und ergreift die Hörer. Die Partien eigener Erfindung stehen dagegen in der Wirkung fast immer weit zurück. Dann ist es die Bewunderung über des Dichters Beherrschung der Sprache, über das Gelingen der kunstvollen Form, es sind schöne Einzelnheiten der Schilderung, wodurch Herr Jordan allein zu interessiren weiß.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Hrn. Lebrun. — Einer Wiederholung der „Adelaide" und des kleinen Singspiels „Der Hahn im Dorfe" ging gestern „Onkel Moses" voraus. Hugo Müller hat hier zu seinem Beethoven in der „Adelaide" ein Pendant geliefert, das aber jenes Bild an Wirksamkeit nicht erreicht. Einmal steht Moses Mendelssohn an Popularität weit hinter Beethoven zurück. Wie groß auch sein Einfluß auf seine Zeit gewesen, wie günstig er für die Emancipation des Judenthums gewirkt, und wie viel Lessing seinem Umgang zu verdanken haben mag: einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem heutigen Publikum hat er nicht mehr. Zweitens aber ist dort Beethoven in den Mittelpunkt der genrebildartig ausgeführten Schilderung gestellt, während hier Mendelssohn in der dramatischen Handlung nur eine Nebenperson ist, die allein dadurch in den Vordergrund tritt, daß ihr eine ausführliche Characterschilderung, die durch die Oeconomie des Stückes nicht bedingt wird, in den Mund gelegt ist. Dennoch ist auch dies Stück mit dem Müller eigenen Bühnengeschick gearbeitet, und es ist dem Verfasser wohl gelungen, für den alten Moses ein Interesse zu erwecken. Auch ist, wie erwähnt, hier eine dramatische Handlung, wenn auch etwas summarisch, abgewickelt. Hr. Lebrun gab den Berliner Philosophen wieder in einer bis in die kleinsten Details sorgfältig durchgeführten und frappant ähnlichen Maske. Kopf, Körperhaltung, Gebehrde, der leise anklingende Dialect, wie es bei dem hochgebildeten Israeliten zu erwarten: alles stimmte trefflich zusammen. Und so war auch die innere Haltung in der besten Harmonie mit der Gesammtanlage der Rolle. Daß wir bei Hrn. Lebrun bei einem außergewöhnlichen Darstellungstalent ein geistvolles Durchdringen und Erfassen der darzustellenden Charactere, und bei der vollkommensten Herrschaft über die Mittel zugleich die streng dem Wesen des Characters und dem Moment der Rolle angemessene Verwendung derselben finden, ohne jedes Nachgeben an die Hinwirkung auf den blos augenblicklichen Effect: das macht seine Leistungen so außerordentlich anziehend; das beweist uns jeden Augenblick, daß wir einen wirklichen Künstler vor uns haben. Die übrigen schauspielerischen Kräfte griffen gestern recht befriedigend in die Darstellung ein. Hr. Türschmann gab den Goldstein ausdrucksvoll und mit Kraft, Frl. Bauer spielte die Ester mit wahrem Gefühl und zarter Innigkeit; Hr. Beckmann (Blume), Hr. Präger (Elkan) und auch d. kleine Müller müssen mit Anerkennung genannt werden.

Wie wir hören, ist als Benefiz unseres Gastes „Der Kaufmann von Venedig" in Vorbereitung. Das an sich interessante Stück stellt in Durchführung der Partie des Shylocks durch Hrn. Lebrun einen ganz besonderen künstlerischen Genuß in Aussicht.

Ueber die Kämpfe von Dijon

geht der „K. Z." aus Mâcon vom 24. Januar ein Bericht zu, den der Berichterstatter den Mittheilungen eines leichtverwundeten Garibaldischen Offiziers entnommen hat. Dieser erzählte über die Gefechte von Dijon ungefähr Folgendes:

„Der Feind hat unsere Armeen immer unterschätzt. Es ist wahr, daß die Organisation derselben sehr langsam vor sich gegangen und daß sie besonders in Bezug auf Bewaffnung sehr viel zu wünschen übrig ließ. In den letzten vier Wochen hat sich die Sache aber bedeutend geändert, und heute sind sämmtliche Garibaldi'sche Soldaten mit Chassepot- und Remington-Gewehren bewaffnet. Auch ist unsere Artillerie sehr beträchtlich geworden, und hat sich noch letztere durch zwei Batterien Mitrailleusen vermehrt. Nebenbei ist die Armee Garibaldi's die disciplinirteste unter allen französischen Truppen, was nicht wenig zu unseren Erfolgen beigetragen hat. Garibaldi zählt jetzt vier Brigaden Francstireurs mit entsprechender Cavallerie und Artillerie und circa

das Institut des Ministeriums der geistlichen Medizinal- und Unterrichts-Angelegenheiten beseitigen und ein Unterrichts-Ministerium als erstes frisches Reis auf den Organismus des wiederum seiner Vergrößerung entgegen eilenden preußischen Staates pfropfen.

Deutschland.

Berlin, 31. Jan. Die Bedingungen des Waffenstillstandes haben hier allseitig Befriedigung erregt. Denn dadurch wurde, was zuerst Verstimmung erregte, aufgehoben: die Operationen im Südosten sollen zu Ende geführt werden. Und dieses Ende steht voraussichtlich nahe bevor. Bourbaki oder sein Nachfolger hat sich durch unerklärliche Saumseligkeit selbst in unsere Hände gegeben. Möglich wäre es, daß Bourbaki's Truppen durch die vorhergegangenen Gefechte so demoralisirt waren, daß sich mit ihnen keine großen Märsche ausführen ließen; dennoch erscheint das Benehmen Bourbaki's höchst zweideutig und zeigt mindestens die gänzliche Unfähigkeit dieses Generals zu einer höheren Führerrolle. Ein Blick auf die schlechteste Karte mußte den Generalstab der Ostarmee über die prekäre Lage, in welche er die Truppen durch jenes unverantwortliche Zaudern brachte, belehren. Am 21. besetzte Manteuffel bereits Döle und rückte über den Doubs; am 24 wurde St. Vit und am 25. Quingey und Mouchard von den Preußen occupirt. Erst als diese im Rücken Bourbaki's liegenden Orte von den Preußen besetzt waren, dachte der französische Obergeneral an seinen Rückzug nach Besançon. Dort wird er jetzt so in die Enge getrieben, daß, will er nicht gänzlich umschlossen werden, nur der Uebertritt auf Schweizer-Gebiet ihm noch bleibt. Auf der Linie von Pruntrut standen bereits vor mehreren Tagen kaiserliche Truppen, dort war ein solcher also, wie das auch hinterher corrigirt wurde, unmöglich. Aber in Neuenburg und Waadtland, südlich davon, lag die schützende Grenze noch offen vor den Franzosen und dorthin retiriren sie wahrscheinlich in Masse. Wir übersehen jetzt die Lage der franz. Truppen, welche durch die confusen Märsche der letzten Woche etwas unklar geworden war. Viel zu spät hat der Oberbefehlshaber dieselben um Pontarlier concentrirt, um auf dem einzigen noch offenen Wege auf Lons le Saulnier nach Süden zu retiriren. Denn damals, am 25. standen bereits auf diesem Wege nach Süden, in Arbois und Poligny einzelne Theile unseres 2. und 7. Corps. Und nun ward der einschließende Kreis immer enger. Während von Nordosten her die 4. Reserve-Division von Schmeling auf Besançon losrückte, war das 2. Corps bis Nozerri, 4 Meilen südlich von Pontarlier vorgedrungen. Im Westen, von Döle her machte gleichzeitig das 7. Corps einen Vorstoß auf Pontarlier, nahm dabei 2 Dörfer, wobei 3000 Gefangene und 2 Geschütze in seine Hände fielen. So sind die Franzosen 1½ Meilen von der Schweizer-Grenze eingekeilt und außerdem noch getrennt, denn der eine Theil der Armee hat sich auf Besançon zurückgezogen. Nur kleinen Haufen kann ein Entkommen nach dem Süden gelingen, in Besançon wird die eine Hälfte eingeschlossen und zur Capitulation genöthigt werden, während die andere nach der Schweiz flüchten muß. Garibaldi ist trotz seiner Siege damit in Dijon isolirt und wird, da auch für ihn der Waffenstillstand nicht gilt, eilen müssen, sich in Sicherheit zu bringen. — Was die übrigen Punkte des Waffenstillstandes betrifft, so bleibt noch die Frage offen, ob ganz Frankreich an den Wahlen zur Constituante sich betheiligt, oder Elsaß und Lothringen ausgeschlossen ist. Graf Bismarck bestand früher auf diesen Ausschluß, und der Einwand, den J. Favre gemacht haben soll, daß diese vom Kriege am meisten heimgesuchten Landestheile jetzt auch das stärkste Friedensbedürfniß zeigen würden, trifft nur zu, wenn die Constituante nur über die Frage, ob Krieg ob Frieden zu entscheiden hätte. Kommt sie aber zu den Bedingungen des Friedens, kommt sie zur Discussion der künftigen Regierungsform, so wird Theilnahme oder Ausschluß von Elsaß-Lothringen bei den Wahlen und bei der aus ihnen hervorgegangenen Vertretung sofort zum Präjudiz.

— Berliner Zeitungen theilen das Gerücht mit, daß die **Rückkunft des Kaisers** schon Anfangs nächster Woche zu erwarten sei. — Die „D. R.-Corr." erklärt aus bester Quelle versichern zu können, daß der Kaiser erst nach dem Friedensabschlusse in Berlin wieder eintreffen wird.

— In Hofkreisen spricht man neuerdings von einer beabsichtigten Reise des Königs von Bayern nach Versailles, beziehungsweise nach Berlin, wenn nämlich der Kaiser von Deutschland nach der Capitulation von Paris nach Berlin zurückkehrt, wie dies von demselben beabsichtigt sein soll. Mit König Ludwig II. würden sich auch die Könige von Württemberg und Sachsen und andere deutsche Fürsten am kaiserlichen Hoflager einfinden.

— Im Bundeskanzleramt ist ein auf die Prämien-Anleihe bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Reichsrathe bei seinem bevorstehenden Zusammentritt vorgelegt und nach erfolgter Genehmigung dann dem Reichstage selber in seiner ersten Session unterbreitet werden soll. Der Entwurf geht von dem Grundgedanken aus, daß die Emission jeder neuen deutschen Prämien-Anleihe und auch die Einführung jeder ausländischen derartigen Anleihe von einer Genehmigung des Reichstages abhängig sein soll.

— Aus **Versailles**, 29. Jan., wird dem „B. B.-C." telegraphirt: Der Eintritt in Paris ist für Personen freigegeben, dagegen ist das Herauspassiren noch besonderen Beschränkungen unterworfen. Die Franzosen liefern bereits Waffen und Fahnen ab, ihre Feld-Artillerie hat innerhalb 14 Tagen die Depots zu übergeben. — Zur Ergänzung der gestern mitgetheilten **Capitulations-Bedingungen** ist noch folgendes zu erwähnen: Oeffentliche Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstandes aus Paris nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen eine entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Desgleichen Schiffskapitäne und andere beiderseitige Gefangene vom Civil.

— Die Angabe der „K. Z.", daß **Lasker** die Antwort des **Künstlervereins** an den Minister v. Mühler verfaßt, wird vom „Börs.-C." dahin berichtigt, daß diese Antwort nach dem Entwurf eines Künstlers in einer Versammlung des Vereins festgestellt worden ist. Die irrthümliche Nachricht ist wahrscheinlich aus einer Verwechselung entstanden, da Rechtsanwalt Lasker den Entwurf einer Antwort bei der **K. Akademie der Künste** eingereicht hat. Doch scheint es noch zweifelhaft, ob dieser Entwurf Seitens der genannten Körperschaft Annahme finden wird, da sich innerhalb derselben sehr verschiedene Strömungen geltend machen.

— Wie in den letzten Tagen hierher berichtet worden, hat man allen Grund, mit dem Gesundheitszustande der Stadt Metz zufrieden zu sein, Epidemien kommen fast gar nicht vor, die Fälle von Blatternkrankheit, Typhus 2c. sind vereinzelt. Dagegen stellt sich ein anderer großer Uebelstand heraus; auf den Schlachtfeldern sind die Todten vielfach mit einer so dünnen Erdschicht bedeckt worden, daß sie wieder zum Vorschein gekommen sind, auch Thiercadaver sind nicht tief genug verscharrt, und so sehen sich die Behörden genöthigt, Abhilfsmaßregeln zu ergreifen.

— Der gerüchtweise gemeldete **Sieg einer deutschen Fregatte** über zwei französische Kanonenboote wird in folgendem Bericht des „Commercio of Lima" von Neuem erwähnt. Derselbe schreibt: Admiral Cloué von der französischen Pacificflotte macht in einem an den Capitän Graw von der peruanischen Marine gerichteten vom 21. December datirten Schreiben folgende Mittheilung über die Affaire: Der „Curieux" welcher zu derselben Klasse von Kriegsfahrzeugen, wie der „d'Entre Casteaux" gehört, führte 4 Bronce-Zwölfpfünder. Der „Bruix" führt zwei Zwölfpfünder und einen Vierundzwanzigpfünder. Das preußische Kriegsschiff „Medusa" ist mit 13 Geschützen vom schwersten Caliber versehen. Daß die französischen Kanonenboote geschlagen und in den Grund gebohrt wurden, ist somit kein Wunder. Ihre Bemannung focht ausgezeichnet und ließ sich, wie der Admiral sich ausdrückt, in der Ausübung ihrer Pflicht in den Grund bohren. Die französische Fregatte „Circé" verließ, sobald sie hiervon Nachricht erhielt, unverzüglich den Hafen von Montevideo, um die „Medusa" aufzusuchen.

Köln, 30. Jan. Die englische Post aus London vom 30. Januar früh ist ausgeblieben.

Hamburg, 31. Januar. Der Senat hat bei der Bürgerschaft den dringlichen Antrag gestellt, die Grafen **Bismarck** und **Moltke** zu Ehrenbürgern der Stadt Hamburg zu ernennen. — Hier hat sich ein Comité gebildet, welches zu Beiträgen auffordert, um dem General **Werder** einen silbernen Schild zu verehren. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation stand die Berathung über das außerordentliche Erforderniß zur Steigerung der Wehrkraft des Reiches auf der Tagesordnung. Im Laufe der Debatte befürwortete **Klacko** die Genehmigung des von der Regierung geforderten Betrages, damit das österreichische Heer dem preußischen nicht allzusehr zurückstehe. Es sei sehr zweifelhaft, ob Preußen die Allianz mit Rußland aufgeben und sich mit Oesterreich verbünden werde. Dr. **Giskra** bekämpfte die Aeußerungen Klacko's, und bezeichnete die vom Reichskanzler befolgte Politik, welcher die Bewahrung der Neutralität gelungen sei, als dankenswerth, weil die Bevölkerung in Oesterreich den Frieden wolle. **Kuranda** wendete sich ebenfalls gegen Klacko und bezeichnete die Erhaltung der Neutralität Oesterreichs als einen Act der Volkspolitik. Hierauf ergriff der Reichskanzler Graf Beust das Wort. Den Anschauungen Klacko's gegenüber bezeichnet Graf Beust eine Politik der Rache als eine solche, welche noch niemals gute Früchte getragen habe; er bekämpft jedoch die Ansicht derjenigen, welche glauben, die Besorgnisse vor kriegerischen Verwicklungen seien nichts als ein Gespenst und es liege in der Macht Oesterreichs, bedrohlichen Eventualitäten vorzubeugen: „Wir werden unzweifelhaft Alles vermeiden, was zu einem Kriege führen kann, doch ist die Auffassung, daß die Vermeidung eines Kriegsfalles in der Hand der Regierung und der Volksvertretung liege, nicht in den Vordergrund zu stellen." Graf Beust glaubt, daß Lagen möglich seien, in welchen über die Kriegs- oder Friedensfrage nur eine Ansicht bestehen könne Wenn er von einer gefahrvollen Beschaffenheit der Lage spreche, so könne er unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl nicht beschuldigt werden, Schwarzseherei zu treiben, um die Annahme der Regierungsforderungen von der Delegation zu erlangen. „Unsere Politik wird die der Vorsicht der Zurückhaltung und zugleich des entschiedenen Bestrebens sein, die mit dem großen Nachbarreiche angeknüpften guten Beziehungen zu erhalten, zu befestigen und zu vertreten. Allein wer wollte sich vermessen, den aus den letzten Ereignissen hervorgegangenen unerwarteten Gestaltungen die seinen Wünschen und Hoffnungen bestens entsprechenden Grenzen vorzuzeichnen? Unter solchen Umständen genügt es nicht, wenn ein Staat, welcher kein anderes Ziel kennt als das der Selbsterhaltung, sich mit dem Bewußtsein dieses seinen Nachbarn ungefährlichen Zieles begnügt. Die Sicherheit ist erst dann eine gewisse, wenn diese Politik nicht als Ausfluß bewußter Schwäche, sondern als Ausdruck des freien Willens erkennbar ist. Wenn wir nichts unternehmen, um der Neugestaltung Deutschlands entgegenzutreten, wenn wir für diese Neugestaltung nur einen freundlichen Gruß, wenn wir unsere Verhältnisse zu dem andern Nachbarreiche unter Wahrung unserer Interessen, aber im versöhnlichen Geiste zu ordnen uns bemühen, wenn wir endlich uns einem dritten Staate als befreundeten, seine Unabhängigkeit achtenden Nachbar zeigten und selbst die Nothwendigkeit nicht scheuten, viele und achtungswerthe Gefühle im eigenen Lande verletzt zu wissen, so soll und muß man wissen, daß wir um so mehr zur Erwartung berechtigt sind, daß man uns am eigenen Herde unangefochten lasse und uns jeder Zeit bereit finden wird diesen Herd zu vertheidigen. Die kostbare Frucht der jüngsten Ereignisse ist die gleiche Erkenntniß dieser Lage und der hieraus hervorgehenden Forderungen, die sich in beiden Reichstheilen gezeigt und die hiermit begonnene Reife des einigen und einzigen Patriotismus."

Frankreich.

Bordeaux, 30. Jan. Die Depesche über den Abschluß des Waffenstillstandes, welche gestern durch Anschlag bekannt gemacht wurde, hat, wie das „Bureau Havas" meldet, in vielen Städten schmerzliche Erregung und große Bestürzung hervorgerufen. In mehreren Städten fanden Demonstrationen zu Gunsten einer Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten statt. In Lisieux wurde der Anschlag, durch welchen der Abschluß des Waffenstillstandes bekannt gemacht wurde, von der Volksmenge abgerissen. Nachrichten desselben Bureaus aus Lyon vom 29. d. Abends melden, daß daselbst die Mittheilungen aus Paris schmerzlich berührt haben und die dortige Municipalität beschlossen hat, die energische Fortführung des Krieges zu unterstützen; eine Deputation, bestehend aus Hénon, Barodet und Vallier, ist nach Bordeaux gesandt, um in diesem Sinne zu wirken. — Aus **Dijon** wird vom 29. d. gemeldet, daß in der Richtung von Gray und Pesmes Vorpostengefechte stattgefunden haben. (W. T.)

— Fast sämmtliche nordfranzösische Morgenblätter verlangen von der Constituante die Veranstaltung eines **Plebiscites** über Fortsetzung des Krieges oder Friedensschluß. Auch Ostfrankreich möge von deutscher Seite zu diesem Plebiscit um so bereitwilliger zugelassen werden, als es am meisten unter den Krieg lasten leide.

Lille, 20. Jan. Die Regierung in Bordeaux hat die Weisung ertheilt, alle unterbrochenen Eisenbahnrouten mit Aufbietung aller Kräfte wieder herzustellen. Freitag hofft man bereits direct bis Creil fahren zu können.

Italien.

Rom, 27. Jan. Die „Liberté" veröffentlicht einen **Aufruf des Pater Hyacinth** an die katholischen Bischöfe. Pater Hyacinth sagt darin: Es gab zwei Absolutismen, welche auf der Kirche und der Welt lasteten: das napoleonische Kaiserreich und die weltliche Herrschaft des Papstes, die nunmehr vergangen sind. Er zählt weiter die Künste der Kämpen der Unfehlbarkeit auf und weist nach, daß die Hauptfrage in Frankreich die religiöse Frage sei. Hyacinth beschwört die Bischöfe, das Schisma, welches sie spaltet, aufhören zu machen; er widerlegt die Unfehlbarkeit des Papstes und giebt die letzte Encyclica und den Syllabus nicht zu, indem er die Bibel als den Führer des Volkes bezeichnet; er tadelt den Mißbrauch der hierarchischen Gewalt, will die Aufhebung des Cölibats der Priester und schließt, indem er sagt, er wolle bei dem katholischen Glauben verbleiben. — **Joseph Mazzini** will in Gemeinschaft mit Petroni in Rom ein Journal „La Roma del Popolo" gründen.

— **Der Papst** verharrt in seiner absolut zurückweisenden Haltung gegenüber allen Anerbietungen eines Compromisses von Seiten der weltlichen Gewalt. Er getröstet sich der Beweise von Theilnahme, welche ihm aus verschiedenen Ländern zugehen, scheint aber aus den bisherigen Bethätigungen der Anhänglichkeit doch wenig Hoffnung auf eine seinen Wünschen entsprechende Gestaltung der Verhältnisse zu schöpfen. Wenigstens antwortete er einer neulich im Vatican vorgetretenen Deputation aus Belgien, welche dem heiligen Vater eine Huldigungs-Adresse sammt Protest wider die Vergewaltigung der Kirche und zugleich für die Kasse des Peters-Pfennigs die in 200,000 Fr. bestehende erste Collecte dieses Jahres überreicht, daß das Mitgefühl der Gläubigen in Belgien ihn hebe und stärke, ein italienisches Sprüchwort aber sage: etwas anderes ist vom Tode sprechen, anderes zu sterben. Unterdessen ist der **Kronprinz von Italien** mit Gemahlin und Kind in Rom eingetroffen und hat im Quirinal Wohnung genommen. Man ist sehr gespannt, ob der Papst das kronprinzliche Paar wird empfangen wollen; in einem Telegramm österreichischer Blätter wird dies bezüglich der Prinzessin bejaht. Es fehlt in Rom nicht an ernsthaften Leuten, welche glauben, daß es der Liebenswürdigkeit und dem Tact der Schwiegertochter Victor Emanuels gelingen könnte, da doch einmal Staat und Papstthum neben einander bestehen müßten, Pius IX zu der Annäherung zu bewegen, welche die Staatsmänner nicht zu Stande zu bringen vermocht. Außer den offiziellen Persönlichkeiten, welche die Herrschaft des italienischen Staatswesens in der ewigen Stadt repräsentiren haben sich dort auch die einflußreichsten Kammermitglieder eingefunden, um das politische Parteileben zu organisiren. Gegenwärtig ist Rattazzi der Mann des Tages. Im Parlamente ist inzwischen das Gesetz, betreffend die Verlegung der Hauptstadt, perfect geworden, indem auch der Senat mit 94 gegen 39 Stimmen seine Zustimmung gab. In der **Deputirtenkammer gehen die Debatten über die dem Papste zu gewährenden Garantien fort. Aus den bisherigen** Verhandlungen dürfte nur eine zu dem Artikel über die Dotation des römischen Stuhles gemachte Zusatz-Bestimmung hervorzuheben sein. Derselben zufolge kann bei der definitiven Ordnung des Kirchenvermögens die betreffende Rente durch Gesetz und durch Uebereinkunft mit dem Pontifex in ein entsprechendes, zinsenbringendes Capital verwandelt werden.

Florenz, 30 Jan. In der Deputirtenkammer gab der Justizminister über die Beschlagnahme der Zeitungen, welche das Schreiben des **Pater Hyacinth** veröffentlicht haben, Aufklärung. Oliva interpellirt hierauf die Regierung über die Verbindlichkeiten, welche sie seiner Meinung nach gegenüber der auswärtigen Diplomatie bezüglich des Papstes eingegangen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, es existirten mit Ausnahme der im Grünbuche veröffentlichten keine derartige Erklärungen. Die Regierung bringe die seit 10 Jahren von Italien verfolgte Politik zur Anwendung. Die in den Noten dargelegten Erklärungen bezüglich Roms bethätigten das von Cavour formulirte Prinzip der Kirchenfreiheit. Die Gesetzesbestimmungen entfernten jeden Verdacht, daß der Papst irgend einer menschlichen Souveränetät unterworfen sei. Hiermit schließt die Generaldebatte über das Gesetz, betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien.

Griechenland.

Aus **Athen** wird der „Presse" gemeldet: „Um dem drohenden **Staatsbankerott** zu entgehen, beschloß der Ministerrath, die Verwaltung zu decentralisiren, die Beamtenzahl zu verringern und die Gehalte zu verkleinern; ferner wurde eine entschiedene Friedenspolitik acceptirt."

Danzig, 1. Februar.

* Aus der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** haben wir noch folgendes nachzutragen: Nachdem Hr. Bürgermeister Dr. Lintz die (im Morgenblatte mitgetheilte) Adresse verlesen hatte, erbat sich Hr. Rechtsanwalt **Martiny** das Wort. Er wolle sich auf den Inhalt der Adresse nicht einlassen. Dieselbe enthalte allerlei Gefühle und politische Hoffnungen; solche darzulegen sei nicht das Geschäft der Gemeindevertretung. § 35 der Städte-Ordnung beschränke die Competenz der Stadtverordneten auf die Gemeinde-Angelegenheiten und solche Gegenstände, die ihnen durch ein besonderes Gesetz zugewiesen seien. Redner habe von seinen Wählern kein Mandat, in ihrem Namen Gefühle und politische Meinungen auszusprechen. Hr. Dr. Lintz glaubt, daß die aus der Städteordnung angeführte Bestimmung nicht den Sinn habe, den Hr. Martiny ihr beilege. Es sollte durch diese nur die Competenz der Stadtverordneten festgestellt werden, damit dieselben nicht etwa Beschlüsse faßten über Angelegenheiten, die nicht vor ihr Forum, sondern vor das der Regierung gehörten. Den Stadtverordneten bleibe es unbenommen, ihren Wünschen in Petitionen Ausdruck zu geben; Magistrat und Stadtverordnete müßten stets die Stimme der Bürgerschaft sein; in diesem Sinne hätten beide Collegien bisher gehandelt und man würde es als ein Unrecht ansehen müssen, wenn dieselben bei außerordentlichen Ereignissen nicht sagen wollten, was die Bürger empfinden. Hr. **Martiny**: Es sei gewiß wünschenswerth, daß die Stadtverordneten ihren Wünschen, soweit es sich um wirkliche **Gemeindeangelegenheiten** handle, auch in Petitionen Ausdruck gebe. Daß es sich aber bei dieser Adresse um Gemeindeangelegenheiten handle, habe der Vorredner nicht nachgewiesen, auch nicht nachweisen können. Das Abfassen von Adressen, welche politische Gefühle äußern, sei eine Privatangelegenheit oder eine Sache politischer Parteien. Wer sich dazu gedrungen fühle, möge eine Adresse abfassen und die Bürger zur Unterschrift einladen. Die Stadtverordneten als solche seien incompetent, derartige Adressen im Namen der Bürgerschaft zu beschließen. Redner beantragt, in Erwägung dieser Incompetenz, über den Antrag des Magistrats zur Tagesordnung überzugehen. Hr. **Röckner** schließt sich diesem Antrage an und citirt gegen die heutige Ausführung des Hrn. Dr. Lintz, die Bemerkung, welche dieser vor 4 Wochen bei Gelegenheit der Einführung der neuen Stadtverordneten gemacht. Damals habe derselbe hervorgehoben, daß in dieser Versammlung politische Gegenstände nicht zur Erörterung und daher die sonstigen politischen Gegensätze nicht zur Geltung kommen könnten. Diese Bemerkung habe Redner so verstehen müssen, daß der **Magistrat** künftig keine politischen Erörterungen hier anregen würde; denn, so viel wir wissen, hätten sich früher die Stadtverordneten nie aus freiem Antriebe, sondern immer nur auf Anregung des Magistrats durch solche Adressen mit Politik beschäftigt. Leider scheine der Magistrat heute schon wieder anderer Ansicht zu sein. Zur Erörterung politischer Prinzipien rege aber der Magistrat durch seinen Antrag an. Wohin solle es führen, wenn hier etwa die Adresse Satz für Satz durchdebattirt, und bei jedem die verschiedenen politischen Ansichten sich hier anknüpfen sollten? Damit würde die Versammlung aus ihrer Thätigkeit heraustreten. Dergleichen gehöre in eine politische Parteiversammlung. Hr. Dr. **Lintz** bemerkt, er habe bei der Einführung der HH. Stadtverordneten nur gesagt, daß bei Bearbeitung von Gemeindeangelegenheiten politische Meinungen keinen Ausdruck fänden. In der vorliegenden Sache handle es sich aber nur um eine freiwillige Aeußerung dessen, was man für die Ansicht der Bürgerschaft halten dürfe. Er würde es ebenso, wie Hr. R., für unrecht halten, wenn nur eine besondere Parteiansicht abgegeben werden sollte; hier käme es aber nur darauf an, daß Magistrat und Stadtverordnete, als Organ der Bürgerschaft, der Ansicht der großen Masse derselben bei einem so wichtigen Ereignisse Ausdruck verliehen, eine kleine Minorität, die auf anderem Standpunkte stände und abweichender Meinung sei, könne nicht in Betracht kommen. Frühere Stadtverordneten-Versammlungen hätten auch keinen Anstand genommen, politische Adressen bei außerordentlichen Begebenheiten zu erlassen; er erinnere beispielsweise an die bei Ausbruch der Kriege von 1866 und 1870 abgesandten Adressen. — Hr. **Röckner**: Er könne diese Beispiele noch ergänzen durch die Adresse aus dem J. 1863, bei der es sich um eine Erklärung gegen die Politik desselben Ministers gehandelt, dessen Politik man heute zustimmen wolle. Damals hätten die Stadtverordneten, von der Regierung die Antwort erhalten, daß sie sich um politische Angelegenheiten nicht zu bekümmern hätten. Dies sei ein Grund mehr gegen die Beschäftigung mit der vorliegenden Adresse. So lange es den Stadtverordneten verboten sei, zu der Politik eines Ministers „Nein" zu sagen, dürften sie sich auch nicht dazu hergeben, „Ja" zu sagen. Wenn der Magistrat es sich zum Grundsatz machen wolle, stets die große Masse, wie Hr. Dr. Lintz gesagt, zu vertreten, so sei das sehr bedenklich. Die große Masse habe nie eine wirkliche Meinung, sie treibe bald nach rechts, bald nach links, je nachdem der Wind weht. Wenn der Magistrat diese fluctuirende Masse zu vertreten entschlossen sei, dann käme es dahin, daß wie hier derselbe Magistrat demselben Minister innerhalb sieben Jahren erst ein Mißtrauens- und dann ein Vertrauensvotum giebt. Da die Stadtverordneten nicht auf Grund eines politischen Programms und nicht mit politischem Mandat gewählt seien, so seien sie nicht in der Lage zu wissen, was ihre Wähler, die Bürgerschaft, in dieser Beziehung hier von ihnen erwarten. — Herr **Mischke** will das, was sein Herz fühlt, auch aussprechen und empfiehlt daher die Annahme der Adresse, welcher beizutreten auch noch im besonderen Interesse der Stadt liege. — Der Antrag des Hrn. **Martiny**, die Versammlung möge, weil sie zum Erlaß einer Adresse nicht competent sei, zur Tagesordnung übergehen, wird hierauf **abgelehnt** und die Adresse nach dem Entwurf des Magistrats mit allen gegen 7 Stimmen **angenommen**.

Der Commissionsbericht über den Schuletat gab der Versammlung bei Tit. VIII. der Einnahme Gelegenheit zu einer Discussion. Es sind nämlich, wie bereits kurz mitgetheilt, dort die Einnahmen an Schulgeld von den Elementarschülern außer Ansatz gelassen, welche 1870 mit 3354 Rthlr. zum Soll gestellt waren. Der Herr Referent verliest das Schreiben des Magistrats, in welchem dieser den Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes in den Elementarschulen für die der Stadtcommune an-

---

20 Bataillone Mobil- und mobilisirte Nationalgarden, zusammen ungefähr 60,000 Mann. Nach dem Abzuge Werders von Dijon ist uns die Aufgabe zu Theil geworden diese Stadt zu befestigen, sie gegen jeden Angriff zu vertheidigen und so Bourbaki's linken Flügel zu decken. Schon am 19. waren wir benachrichtigt, daß der Feind mit ca. 30,000 Mann im Anzuge sei. Drei Brigaden der Armee (Ricciotti, Menotti und Bosak) befanden sich auf vorgeschobenen Posten und erwarteten den Angriff, welcher am 21. in Form von größeren Recognoscirungs-Gefechten stattfand. Am 22., während Dijon noch tief im Schlafe war, hatte der Feind Ricciotti umgangen und versuchte noch vor Tagesanbruch die Stadt vermittels Ueberrumpelung zu nehmen. Er wurde aber lebhaft zurückgeworfen und im Verlauf des Tages aus allen seinen Positionen getrieben; wir haben hierbei noch zahlreiche Gefangene gemacht; die preußische Ambulanz so wie auch ihre Verwundeten blieben in unseren Händen. Leider sind auf beiden Seiten große Verluste zu beklagen. Unsere Artillerie besonders hat sich der preußischen wenigstens ebenbürtig gezeigt. Gestern, den 23., war der Kampf noch hartnäckiger. Der Feind, nach einem Scheinangriff auf unseren linken Flügel, griff uns mit großer Heftigkeit in Pouilly an, besetzte diese Position und fing an, die Stadt mit Granaten zu beschießen. Nach einem erbitterten Kampfe haben wir denselben auf der ganzen Linie zurückgeschlagen und ihm sehr beträchtliche Verluste beigebracht. Unsere Brigade (Ricciotti) hatte wieder am meisten zu leiden; wir waren um 2 Uhr dem ganzen Artilleriefeuer des Feindes ausgesetzt, um 3 Uhr fast vollständig umzingelt; haben uns aber wieder durchgeschlagen und mit Hilfe der Brigade Bosak noch die Fahne des 61. preußischen Linien-Regiments genommen. Bei Anbruch der Nacht habe ich dann einen Streifschuß am rechten Arm erhalten. Ich begebe mich nach Lyon, um dort einige Tage auszuruhen, werde alsdann aber wieder das Commando meiner Compagnie übernehmen. Ich bin heute früh von Dijon abgereist; man erwartet noch einen Angriff und ist entschlossen, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen."

gehörigen Kinder ausführlich motivirt; die Commission ist diesem Antrage in allen Theilen beigetreten. Herr **Johanning** erkennt an, daß Seitens der städtischen Behörden Alles gethan worden ist, um bedürftigen Eltern jede Entschuldigung zur Abhaltung ihrer Kinder vom Genusse des Schulunterrichts zu benehmen. Aber trotzdem sehe man noch Massen von Kindern, fast ein Drittel der Schulpflichtigen, in den Straßen sich herumtreiben, die nicht zur Schule geschickt würden. Er halte es daher für angemessen, wenn jetzt, wo alle Wege gebahnt wären, die strengste Zucht eingeführt und renitente Eltern gezwungen würden, ihre Kinder zum Schulbesuche anzuhalten. Hr. Stadtrath **Ladewig** bestreitet, daß heute noch ein Drittel der schulpflichtigen Kinder ohne Unterricht bliebe. Seit Reorganisation der Elementarschulen habe sich der Zudrang zu den Schulen von Jahr zu Jahr in enormer Weise gesteigert. Seitens der Schulvorstände werde alles Mögliche gethan, um eine immer bessere und allgemeinere Schulbildung herbeizuführen. Auf widerwillige Eltern werde schon jetzt ein Zwang dadurch ausgeübt, daß man durch die Schuldiener die Kinder holen ließe. Ueberdies habe sich die vom Magistrat schon früher ausgesprochene Ansicht immer mehr bewahrheitet, daß nämlich die Kinder von selbst in die Schule kommen würden, wenn sie sich dort wohler als in der elterlichen Wohnung fühlen. Herr **Gronau** will den Beschluß über Aufhebung des Schulgeldes jetzt noch nicht fassen; es gebe noch eine große Zahl von Kindern, die keinen Schulunterricht genießen könnten, weil es noch an den nöthigen Schulräumen fehle. Die Schulvorstände müßten zu den betr. Eltern sagen können, jetzt ist Raum genug, nun müßt ihr eure Kinder schicken, dann wäre es erst an der Zeit, das Schulgeld aufzuheben. Hr. **Johanning** weiß es aus Erfahrung, daß in den Außenwerken weder Schulvorstand noch Schuldiener die Kinder zum Schulbesuche mahnen. Er kennt persönlich mindestens 30 Familien, in denen die Kinder bis zu ihrer Confirmation nichts von der Schule profitirt haben. Gegen solche müsse energisch vorgegangen werden. Hr. Dr. **Piwko** giebt zu, daß es noch an den nöthigen Räumen fehle; seit der Reorganisation sei es aber unbestreitbar besser geworden. Die Commune sei durch die Zeitverhältnisse verhindert worden, mit dem Neubau von Schulgebäuden so rasch, wie sie es wollte, vorzugehen. Alle früheren Berechnungen hinsichtlich der Räumlichkeiten hätten sich als irrig erwiesen; gerade noch einmal so viele Locale seien nöthig, um dem Bedürfniß zu genügen, als man anfänglich angenommen. Es sei aber sehr schwierig, passende Locale zu finden, man wäre genöthigt gewesen, Räume, die man früher als unbrauchbar erklärt, wieder in Benutzung zu nehmen. Als Mitglied der Schuldeputation freue er sich, daß die Versammlung geneigt sei, noch mehr für die Schulen zu thun; die Deputation werde gern ihre Anstrengungen in diesem Sinne steigern, weil sie hoffen dürfe, daß die dazu nöthigen Mittel ihr, wenn es an der Zeit sei, bewilligt würden. Er gestehe, daß er früher ein Gegner der Aufhebung des Elementarschulgeldes gewesen, weil er der Ansicht war, daß viele Leute das nicht achteten, was ihnen geschenkt werde; heute stimme er für die Aufhebung, einmal weil die Versammlung es wünsche, und dann, weil eine große Zahl von Bürgern darauf dringe, freie Schule für die Bedürftigen zu gewähren. Hr. Dr. **Lintz** erwidert Hrn. Gronau, daß der städtischen Behörde der Mangel an Räumlichkeiten wohl bekannt gewesen. Durch Freigebung des Unterrichts werde in dem Verhältniß der Eltern, ihren Kindern Unterricht geben zu lassen, nichts geändert. Von denjenigen, welche jetzt ihre Kinder in Schule schicken wollten, zahlten auch die meisten das geringe Schulgeld, gerade diejenigen aber, denen überhaupt nichts abgefordert würde, schickten zumeist ihre Kinder nicht in die Schule. Es sei ein Princip, daß der Unterricht eine öffentliche Pflicht wäre, deshalb dürfte aber den Eltern kein Opfer daraus erwachsen, sondern die Kosten müßten durch die Steuern der Gesammtheit aufgebracht werden; der Unterricht sei vom Staate vorgeschrieben, es müßten also alle Bürger zahlen. Die Schulvorstände handelten in Betreff des Schulgelderlasses nach verschiedenen Ansichten, dadurch entständen aber Mißverhältnisse und Ungleichheiten. Gegen Einzelne mit Execution vorzugehen, während in andern Bezirken Wohnende frei ausgingen, sei hart. Außerdem würden die Arbeiten der Verwaltung ungebührlich vermehrt und entständen eine Menge von Executionskosten, welche die Einnahme verringerten. Herr Director **Kirchner**: Wenn es ein Prinzip sei, daß die ganze Gemeinde für das Schulgeld aufkommen müsse, dann liege die Forderung sehr nahe, daß die Gemeinde auch ein entscheidendes Wort in Bezug auf die Ordnung der Schulangelegenheiten mitzusprechen habe; über die Art und Weise, wie und was die Kinder lernen, habe aber jetzt die Gemeinde gar nichts zu sagen, sondern sei nur verpflichtet zu bezahlen. — Die Versammlung entscheidet sich mit großer Majorität für Aufhebung des Schulgeldes in den Elementarschulen vom 1. Januar 1871 ab; was bis heute an solchem Schulgeld bereits eingezahlt wurde, soll zurückerstattet werden.

* In der gestern im Gewerbehause stattgefundenen **General-Versammlung** der Mitglieder des hiesigen **Distrikts-Vereins** des **Germanischen Lloyd** wurde in Stelle des verstorbenen Schiffsmäklers Domcke Herr Schiffsmäkler **Wagner** einstimmig zum Mitgliede des Vorstandes gewählt; ebenso die Herren **Beblow** und **J. L. Engel** zu Revisoren der Jahres-Rechnung des genannten Vereins.

* [Feuer.] Heute Vormittag um 10 Uhr entstand im Hause Langgasse Nr. 20 Feuer. Es brannten in der ersten Etage die Dielen und ein Verschlag, welche an die Wange eines Schornsteins grenzten; letzterer war so defekt, daß durch Feuerung in einem Ofen das Feuer sich zwischen Ritzen und Fugen der Schornsteinwangen hindurch obengenanntem Verschlage und der Dielung mittheilte. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr.

χ Conitz, 31. Jan. Auch in unserer Stadt wurde das frohe Ereigniß der Capitulation von Paris durch Beflaggung der Häuser und Illumination in freudigster Stimmung gefeiert. — Vom Conitzer Landwehr-Bataillon ist die Nachricht eingegangen, daß jetzt 7 Kisten mit Liebesgaben bei demselben eingetroffen sind. — Bei dem diesjährigen Ersatz-Geschäft sind im hiesigen Kreise ca. 770 Mann für den Militärdienst als tüchtig befunden, wogegen im Vorjahre nur ca 400 Mann angesetzt wurden.

Bromberg, 31. Jan. Nach dem Beschlusse des Wahl-Comités soll auf den 5. Februar d. J., eine Versammlung liberaler Wähler des hiesigen Kreises zusammenberufen werden, in welcher die vier schon im Sommer v. J. aufgestellten Wahl-Candidaten zum Reichstag: Kaufmann Eggert aus Hamburg, Kreisgerichts-Rath Eyßenhardt aus Kreuzburg in O.-Schl., Dr. Eras aus Bielefeld, Rechtsanwalt Makower aus Berlin, gemäß der von denselben gegebenen Zusagen persönlich ihre politischen Ansichten und Bestrebungen den Wählern kundgeben werden. (Brb. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Aus der Provinz. Am Sonnabend den 28. ging der Zug von Thorn nach Bromberg statt gegen 4 Uhr Nachmittags 3 Stunden später, um 7 Uhr ab. Eine in der zweiten Klasse reisende Dame ersuchte den Bahnhof-Restaurateur zu Thorn höflich, ihr das Damenzimmer zu öffnen, erhielt aber die Antwort, er habe die Instruction, das Damenzimmer nur zu den Courierzügen zu öffnen. Die Dame war daher genöthigt, drei Stunden in einem mit Tabackrauch gefüllten Zimmer zuzubringen. Eine solche Instruction muß für unglaublich gehalten werden. Eine öffentliche Erklärung über diese Beschwerde wäre jedenfalls wünschenswerth. P.

Vermischtes.

— [Grillparzer.] Die Zuschrift, mit welcher die Königin **Augusta von Preußen** den Dichter zu seinem Jubelfeste begrüßte, lautet: „Ich kann es als Freundin deutscher Dichtkunst und als Tochter Weimars nicht unterlassen, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu Ihrem 80. Geburtstage auszusprechen und mich den vielen Freunden Ihrer Muse anzuschließen, welche Ihnen zu dieser seltenen Feier ihre Huldigung dargebracht haben. Möge noch manches Jahr ruhigen Lebensgenusses dem Dichter beschieden sein, der es verstanden hat, die Gemüther seiner Nation in ganz besonderer Weise zu heben und zu bewegen. Berlin, 15. Januar. Augusta."

— **Alexander Dumas** hat die unpublicirten Manuscripte von 23 Romanen und 14 Dramen hinterlassen.

— Der Romanschriftsteller **Ponson du Terrail**, der vor einiger Zeit fälschlich als bei Orleans gefallen todtgesagt wurde, ist nun am 20. d. wirklich in Bordeaux an den Blattern gestorben.

Smyrna, 29. Jan. Der Fluß Melas hat die Dämme durchbrochen und ist hierdurch ein großer Theil der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnbrücke von Aidin ist in dem Augenblicke eingestürzt, als sich 15 Waggons auf derselben befanden und wurden hierbei 4 Personen getödtet. Die Zahl der in Smyrna um's Leben gekommenen Menschen ist noch nicht festgestellt. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Febr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen Febr.	76	76	Preuß. 5pCt. Anl.	98 2/8	98 6/8
April-Mai	78	7 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119	119 4/8
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	73	72 6/8
Regul.-Preis	52 4/8	—	4pCt. wpr. do.	79	79
Febr.-März	52 2/8	52 6/8	4½pCt. do. do.	86	85 6/8
April-Mai	53 6/8	53 7/8	Lombarden . . .	98 6/8	100 1/8
Petroleum,			Rumänier	43 4/8	47 4/8
Feb. 200 ℔	15 10/24	15 10/24	Amerikaner . . .	96	96 1/8
Rüböl 200 ℔	28¾	28¾	Oester. Banknoten	81 7/8	81 15/16
Spir. beb.			Russ. Banknoten	78 7/8	78 7/8
Febr.-März	17 10	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	117	116 6/8
April-Mai	17 22	17 20	Italiener	54 4/8	54 6/8
Nord. Schatzanw.	97 4/8	97 4/8	Türk. Anl. de 1865	41 7/8	42 4/8
Nord. Bundesan.	97 4/8	97 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.22 5/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 31. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅛, Creditactien 238½, Staatsbahn 355, Lombarden 173. Matt.

Wien, 31. Jan. Nach Schluß der Börse: Creditactien 249,50, Galizier 243,00, Anglo-Austr. 210,00, Lombarden 182,50. Sehr matt.

Hamburg, 31. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, Roggen loco fest, beide auf Termine fester. Weizen pr Jan. 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., pr Januar-Februar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 162 Br. 161 Gd., pr April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 166½ Br., 165½ Gd. — Roggen pr Januar 110 Br., 109 Gd., pr Januar-Februar 110 Br., 109 Gd., pr April-Mai 115 Br., 114 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 31½, pr Mai 31, pr October 29. — Spiritus ruhig, loco und pr Januar 20¼, pr Februar 21, pr April-Mai 20¾. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14⅝ Gd., pr Januar 14⅝ Gd., pr Februar-April 13¾ Gd. — Frost.

Bremen, 31. Jan. Petroleum, Standard white loco 6 5/12 bez. Käufer.

Liverpool, 31. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5¾, Bengal 6, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7¼, Pernam 8⅜, Smyrna 7⅜, Egyptische 8¼. — Matt.

Antwerpen, 31. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen steigend, englischer 35. Roggen fest, Odessaer 22¾. Hafer behauptet, Rigaer 23. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54 à 55 bez. u. Br., pr März 51 Br. Hausse.

Amsterdam, 31. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 209, pr Mai 214. Frostwetter.

New-York, 30. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛ niedrigster 10⅞). Bonds de 1882 110½, Bonds de 1885 109¾, Bonds de 1865 108¾, Bonds de 1904 109⅜, Eriebahn 21⅜, Illinois 134½, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 90 C. à 7 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 25½, Havanna-Zucker Nr. 12 10. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 6½, do. für Baumwolle (pr Pfd.) 7/16. — Die heutigen Baumwollen-Zufuhren betrugen 35,000 Ballen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ vereinzelte Kauflust,

fein glasig u. weiß	125-134 ℔	Rℓ. 75-80 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 74-77 „	71-77½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 72-76 „	
bunt	125-128 ℔	„ 70-73 „	
roth	126-133 ℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 59-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai 126 ℔ bunt 76 Rℓ bez.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ ruhig, loco 119/20-124 ℔. 48 50¼ Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai und Mai-Juni 120 ℔. 51 Rℓ. Br.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔. loco große 105/6-106/7 ℔. 42⅔-43½ Rℓ. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ loco weiße Koch- 44½ Rℓ. bezahlt.

Kleesaat pr 200 ℔ loco weiß 40½ und roth 32 Rℓ. bezahlt.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14⅝ Rℓ. bez.

Petroleum pr 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 8 1/12 Rℓ. Br., 8 Rℓ. Gd.

Liverpool. Siedsalz pr Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11½-12½ Rℓ. Br., Crown Ihlen nach Qualität 8-9½ Rℓ. Br., Maijes Voll- nach Qualität 7½-8 Rℓ. Br., Großberger Original 8½ Rℓ. Br., büchen Band gehöht 9⅔ Rℓ. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 18½ Rℓ. Br., schottische Maschinenkohlen 21 Rℓ. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Februar.

Weizenmarkt fest, mit ruhigem Schluß. Zu notiren bunt, rothbunt, gutbunt, schön roth, hell und hochbunt von 118/122-124/26-127-30/31 ℔. von 64/66-67/72-73/76/77 und sehr schön 78 Rℓ. pr 2000 ℔.

Roggen fest, 120-125 ℔ von 48-50½ Rℓ. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 100-105 ℔ von 39½-40 Rℓ., große 106 110/12 ℔ von 41/42-43/44 Rℓ. pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Rℓ., bessere nach Qualität 42-44/45 Rℓ. pr 2000 ℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer nach Qualität 40-41 Rℓ. pr 2000 ℔.

Spiritus 14⅝ Rℓ. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: starker Frost bei klarer Luft; heute früh Reif-Nebel. Wind: Süd.

Weizen loco war auch heute nur schwach zugeführt, doch zeigte sich die Kauflust keineswegs allgemein, denn die englischen wie belgischen Nachrichten entsprachen nicht den Erwartungen. 230 Tonnen Weizen wurden verkauft, davon waren 115 Tonnen vom Speicher. Die bezahlten Preise sind fest, der Markt schloß aber ruhig. Bunt besetzt 122/3, 125 ℔. brachte 71, 71½ Rℓ., hellbunt 125/6, 126/7 ℔. 76 Rℓ., 127/8 ℔. 77 Rℓ., 128 ℔. 77½ Rℓ., hochbunt und glasig 129/30 ℔. 78½, 79 Rℓ. pr Tonne. Termine 126 ℔. bunt April-Mai 76 Rℓ. bezahlt, Mai-Juni 77 Rℓ. Br., 76 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75 Rℓ.

Roggen loco fest, 119/20 ℔. 48 Rℓ., 120/21 ℔. 48½ Rℓ., 124 ℔. 50¼ Rℓ. pr Tonne bez., bei einem Umsatz von 60 Tonnen. Termine zum gestern angelegten Preise ohne Kauflust, 120 ℔. April-Mai, Mai-Juni, Juni-Juli 51 Rℓ. Br. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rℓ. — Gerste loco unverändert, kleine nicht zugeführt, große 105/6 ℔. 42⅔ Rℓ., 106/7 ℔. 43½ Rℓ. pr Tonne bez. — Erbsen loco fest, nach Qual. 44, 44½ Rℓ. pr Tonne bez. Termine ohne preiswürdiges Angebot. — Kleesaat, loco weiße 40½ Rℓ., rothe 32 Rℓ. pr 200 ℔. bez. — Spiritus loco zu 14⅝ Rℓ. gekauft.

Stettin, 31. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen, Termine wenig verändert, loco lebhafteres Geschäft zu besseren Preisen, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 62-67 Rℓ., besserer 68-71 Rℓ., feiner 72-76 Rℓ., ungarischer und galiz. 70-76 Rℓ., weißer und bunter 69-78 Rℓ., schles. Connoiss. schwimmend 75-76 Rℓ., 83/85 ℔. gelber pr Jan. 78 Rℓ. nom., Frühjahr 79¼, 79, 78¾ Rℓ. bez., Mai-Juni 80 Rℓ. bez., 79¾ Rℓ. Br. u. Gd., Juni-Juli 81¼, 81 Rℓ. bez. u. Br., Juli-August 82 Rℓ. Br. — Roggen loco wenig angeboten, Termine matt, pr 2000 ℔. loco 76/82 ℔. 51½-54½ Rℓ., pr Jan. 53¾ Rℓ. Br., Frühjahr 54¼, 54 Rℓ. bez. und Gd., Mai-Juni 55 Rℓ. Br., Juni-Juli 56½, 56 Rℓ. bez. und Br. — Gerste unverändert, pr 2000 ℔. loco nach Qual. 43-47½ Rℓ., Frühjahr 69-70 ℔. pomm. 47½ Rℓ. Gd., Oderbruch 48 Rℓ. Gd., schles. 48½ Rℓ. Gd. — Hafer pr 2000 ℔. loco 45-46½ Rℓ. nach Qual., Frühjahr 49 Rℓ. Br und Gd, Mai-Juni 49½ Rℓ. Gd. — Erbsen etwas fester, pr 2000 ℔. loco Futter- 47-49 Rℓ., Koch- 51-53 Rℓ., Victoria- 62-69 Rℓ., Futter- pr Frühjahr 51 Rℓ. Br. — Winterrübsen pr 2000 ℔. Sept.-Octbr. 109 Rℓ. Br. — Rüböl behauptet, pr 200 ℔. loco flüssiges 29½ Rℓ. Br., gefrorenes 29 Rℓ. Br, Januar 28⅔ Rℓ. Gd., Februar-März 28⅔ Rℓ. bez., April-Mai 29½ Rℓ. Br., ⅓ Rℓ. Gd., Septbr.-Octbr. 27 Rℓ. Gd. und Br. — Spiritus leblos, pr 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16⅚ Rℓ. bez., mit leihweisen Gebinden 15 11/12 Rℓ. bez., pr Januar 17 Rℓ. nom., pr Frühjahr 17½ Rℓ. bez., Mai-Juni 17¾ Rℓ. nom., Juni-Juli 18 Rℓ. nom., Juli-August 18¼ Rℓ. bez., August-Sept. 18½ Rℓ. nom. — Wicken pr 2000 ℔. loco 45-47 Rℓ. — Lupinen, blaue pr 2000 ℔. loco 36-40 Rℓ., gelbe 44-48 Rℓ. — Dotter mehr gefragt pr 2000 ℔. loco 78-87 Rℓ. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rℓ., Roggen 53¾ Rℓ., Rüböl 28⅔ Rℓ., Spiritus 17 Rℓ. — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl. — Petroleum loco 7⅔ Rℓ. bez., 7 11/12 Rℓ. Br. — Baumöl, Malaga bei kleinen Partien 16⅔ Rℓ. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer mehrfach 10⅓ Rℓ. bezahlt 10½ Rℓ. gefordert.

Berlin, 31. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 60 bis 78 Rℓ. nach Qual., April-Mai 78½-77¾ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51-53½ Rℓ. bz., April-Mai 54¼-53¾ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39-62 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 38-52 Rℓ. nach Qualität, Jan. 47½ Rℓ. bz., April-Mai 48¼ Rℓ. B. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 52-62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 45-50 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 29 Rℓ., flüssiges 29½ Rℓ., Jan. 28 13/24 Rℓ. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 25-23 Sgr. bez., loco mit Faß pr Jan. 17 Rℓ. 16 8 Sgr. bz., April-Mai 17 Rℓ. 24-19-21 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl, No. 0 10 5/12-9⅔ Rℓ., Nr. 0 u. 1 9⅔-9 5/12 Rℓ. Roggenmehl Nr. 0 8⅓-7⅚ Rℓ. Nr. 0 u. 1 7⅚-7½ Rℓ. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br unversteuert incl. Sack pr Januar 7 Rℓ. 28 Sgr. B., Januar-Febr. do., April-Mai 7 Rℓ. 26½-25½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr mit Faß loco 16½ Rℓ., pr Januar 15⅚-⅓ Rℓ. bz

Viehmärkte.

Berlin, 30. Januar. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhof zum Verkauf angetrieben: 1697 Stück Hornvieh. Die Einbringer hatten Export-Ankäufe erwartet und deshalb dem Markte größere Antrifften zugeführt; nach außerhalb wurde aber wenig versandt und beschränkte sich das Geschäft nur auf hiesigen Platz und Umgegend, wodurch der Markt von der Waare nicht geräumt werden konnte; der Handel wickelte sich daher langsam zu gedrückten Preisen ab, so daß 1. Qualität mit 16-17 Rℓ., 2. Qual. mit 13-14 Rℓ. und 3. Qualität mit 10-11 Rℓ. pr 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt wurde. — 2544 Stück Schweine konnten trotz der geringen Zufuhr auch nicht sämmtlich Käufer finden, da die Kauflust bei dem schwachen Bedarf fehlte und für außerhalb keine Käufe geschlossen wurden; für ganz feine Waare zeigte sich mehr Nachfrage als vorwöchentlich und wurde dafür auch besserer Preis gewährt; 100 ℔. Fleischgewicht Prima-Waare galten nur 17 Rℓ. — 2188 Stück Schafvieh. Nur beste Sorte wurde gefragt und verkauft, untergeordnete Qualitäten waren nicht an den Mann zu bringen und blieben daher unverkauft; im Allgemeinen war daher der Handel sehr flau und wurden für 40-45 ℔. Fleischgewicht höchstens 6½-7 Rℓ. gewährt. — 551 Stück Kälber erzielten angemessene Preise, was schwere Waare anlangte, kleine Kälber hatten weniger guten Preis.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Februar. Wind S.
Nichts in Sicht.
In der Bucht findet sich wieder junges Eis.

Thorn, 31. Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 4 Zoll. Wind: N. — Wetter: freundlich. Kälte: 13° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	345,93	— 12,0	O., flau, hell und klar.
1	8	344,62	13,7	Südl., flau bedeckt.
	12	344,28	14,0	do. do. hell und klar.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[9966] Status am 31. Jan. 1871.

Activa.	Rℓ
Geprägtes Geld	379,069
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	34,839
Wechselbestände	2,261,023
Lombardbestände	508,905
Preuß. Staats- und Communalpapiere .	53,670
Grundstück und ausstehende Forderungen	75,509
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	971,990
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung . . .	885,320
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	140,168
Reserve-Fonds	179,620

Berliner Fondsbörse vom 31. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	112¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	189⅞ bz u B
Berlin-Hamburg	10½	4	147½ et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	215 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	135½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105⅞ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	130½ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	113⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178 G
Niederschles.-Märk.	4	4	85¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	165¾ bz
do. Litt. B.	13½	3½	149⅞ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64⅓ bz
Rheinische	7⅘	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	129½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100 bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	101 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	133⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	203-3¾-2½-3½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	100¼ 99⅞ 100¾

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ G
Kursk-Kiew	5	84¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	137⅛ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	110 G
Magdeb. „ „	5½	4	99 B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	138 7¼-8⅛ b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	101⅛ G
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	147 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	104½ G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	89¾ et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97½ bz
Freiwill. Anl.	4½	97⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	98¾ bz
do. consolidirte	4½	90⅜ bz
do. 54,55	4½	90¼ bz
do. 1857. 59.	4½	90¼ bz
do. 1867	4½	90¼ bz
do. 1856	4½	90¼ bz
do. 50/52	4	83 G
do. 1853	4	83 G
Staats-Schuldſ.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	91½ B
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¼ G 74¼ B
do. neue	4	80 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz G
do. „	4	82⅜ G
do. „	5	95¾ G
Pommersche „	3½	72⅛ bz G
do. „	4	81¾ G
Westpr. rittersch.	3½	72¾ B
do. do.	4	79 bz G
do. do.	4½	85¾ G
do. II. Serie	5	96 bz G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¾ G
Pommer. Rentenbr.	4	86¼ bz
Posensche „	4	85 bz
Preußische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ B
Braunſ. 20-Rℓ.-L.	—	17⅛ bz B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¼ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛ bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	88 bz
do. 1860r Loose	5	77⅜ 77⅝ bz
do. 1864r Loose	—	65¼ bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ et bz
Pol. Cert. A à 300 fl.	5	92⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 G
Rumänier	8	88½ bz
Rum. Eisenb. Obl.	7½	48½-47½ bB
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	84⅛ bz
do. engl. Anl.	3	54⅛ G
Russ. Pr.-Anl 1864	5	116¾ bz
do. do. 1866	5	118 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68¾ G
do. 6. do.	5	81⅛ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	69 bz
Türk. Anl. 1865	5	42½ bz
do. do. neue	6	264 bz

Wechsel-Cours v. 31. Januar.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅝ bz
Belg. Plätze 10 T.	4	81¼ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	82 B 81⅞ G
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	86⅞ bz
do. 3 Mon.	6	85⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	78¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¾ bz	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 112 B	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¾ bz	Oest. Bkn. 81 15/16 b
Nap. 5 12½ et bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 bz	Russ. do. 78⅞ bz
Gld. ℔ 465½ bz	Silb. 29 26 bz

Die heute 10½ Uhr Vormittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Alt-Oblusz, 31. Januar 1871.

(9977) A. Thymian.

Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht, den Freunden und Bekannten des Feldwebels und Offizierdienstthuers

Herrn Carl Doerffling

der 9. Comp. 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 ergebenst mitzutheilen, daß dieser tapfere Soldat, der sich in der Schlacht bei Metz am 14. August v. J. das eiserne Kreuz II. Klasse erworben, am 18. Januar cr. in der Schlacht bei St. Quentin den Heldentod gestorben ist.

Seine vorzüglichen moralischen wie militairischen Eigenschaften machen ihn der Compagnie unvergeßlich.

C.-O. Rumilly vor Cambrai, den 24. Januar 1871.

Hertell,
Hauptmann und Compagniechef im 3. Ostpr. Grd.-Rgt. No. 4.

Den am 22. Januar cr. im Lazareth zu Connerè an den am 11. erhaltenen Wunden erfolgten Tod meines lieben Neffen, des Oberförster-Candidaten **Herrmann Körner**, Reserve-Offizier im 89. Mecklenburgischen Grenadier-Regiment, zeige ich tief betrübt hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 1. Februar 1871.

(9980) F. Schottler.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Rhamel belegene, im Hypothekenbuche sub No. 7 verzeichnete Grundstück, soll

am 24. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 123,68 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 79,81 Rg.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., 11. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9945)

Nothwendige Subhastation

Das den Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Rhamel belegene, im Hypothekenbuche sub No. 26 verzeichnete Eisen- und Stahlhammer-Grundstück, soll

am 31. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 87,32 Morg.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 54,38 Rg.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 83 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., 11. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter. (9946)

Wir werden in unserem Geschäfts-Lokale, Heiligegeistgasse No. 5,

am Donnerstag, den 2. k. M., Vormittags 11 Uhr,

folgende verfallene Pfandgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen:

115 Ellen Doublestoff,
62 Ellen Buckskin und
60 Ellen Ratiné.

Die Stoffe können an den zwei vorhergehenden Tagen Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 12—1 und von 3-4 Uhr im Geschäfts-Lokale in Augenschein genommen werden.

Die Darlehnskasse des Norddeutschen Bundes.
v. Hartwig. (9801)

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, traf so eben ein:

Gartenlaube 1871

1. Heft.
Preis 5 Sgr.
Abonnements werden jeder Zeit angenommen.

Landwirthschaftlicher Verein zu Zoppot.

Es sollen für Rechnung der vom Verein gegründeten Actien-Gesellschaft edle Exemplare von **Rindvieh, Schafen und Schweinen** Behufs Verloosung angekauft werden.

Die Herren Züchter, die für obigen Zweck geeignete Exemplare im Juni d. J. abzugeben bereit sind, werden ersucht, ihre Offerten dem Sekretair des Vereins, Herrn **G. F. Berckholtz**, hier zukommen zu lassen.

Danzig, den 30. Januar 1871.

Die Commission für den Ankauf von Zuchtvieh.
J. A.
W. Wirthschaft. (9910)

Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir zur Frühjahrs Bestellung:

Gedämpftes Knochenmehl,
Aufgeschlossenes Knochenmehl,
Knochenkohle-Superphosphat,
Estremadura-Superphosphat,
Baker Guano-Superphosphat,
dessen Alleinverkauf für Westpreußen uns von dem General-Depot des Herrn **Emil Güßefeld** in Hamburg übertragen worden ist;
Schwefelsaures Ammoniak,
Chili-Salpeter,
Staßfurter-Kali-Salze,
die wir zu Original-Preisen nach allen Eisenbahnstationen liefern.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Fabrik unter der Controlle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner**, Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde steht.

Aufträge bitten wir uns recht bald direct oder durch die Herren Factore zugehen zu lassen, damit deren rechtzeitige Ausführung gesichert ist.

Danzig, den 1. Februar 1871.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen, festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede weitere Auskunft wird gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft, sowie durch den Unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,
(6560) Comtoir: Heilige-Geistgasse 100.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Kiefern-Bau- und Brennhölzern sind folgende Termine im Gasthause des Herrn Rahn in Stutthof anberaumt:

1. Für den Belauf Bodenwinkel
Donnerstag, den 9. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

2. Für die Beläufe Stutthof und Pasewark
Sonnabend, den 11. Febr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Steegen, den 31. Januar 1871.

Der Oberförster.
Otto. (9953)

Bekanntmachung.

Nachdem die in Heydemühle belegene Wasser-, Mahl- und Schneide-Mühle zum 1. April d. J. pachtlos wird, ist zu deren fernerer Verpachtung ein Bietungs-Termin auf

Montag, den 20. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Dominial-Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in dem benannten Locale eingesehen werden können, sowie daß die Wahl unter den Bietenden vorbehalten bleibt.

Finckenstein bei Rosenberg.

Das Dominium.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 143. Lotterie, welche — **bei Verlust des Anrechts** — spätestens am 3. Februar erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

H. Rotzoll.

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. à 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die

L. Saunier'sche Buchhdlg.,
(8554) A. Scheinert.

Vom Januar ab erscheint in unserm Verlage:

Deutsches Handelsblatt.

Wochenblatt
für Handelspolitik u. Volkswirthschaft.
Zugleich
Organ für die amtlichen Mittheilungen des deutschen Handelstages.
Herausgegeben
von
Dr. **Alexander Meyer.**
Vierteljährlich 13 Nummern von 1—2 Bogen
Preis 1⅓ Thlr.

Eine Probenummer ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Berlin.
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.
Harrwitz & Goßmann.

Die erste Nummer enthält folgende Artikel:

Amtliche Mittheilungen des deutschen Handelstages. Die Einverleibung von Elsaß und Lothringen. Von Dr. Alexander Meyer. — An unsere Leser. — Zur Orientirung über die Bankfrage. — Die Norddeutsche Anleihe. Von Julius Schweitzer. — Die Handhabung des Wechselstempelgesetzes. — Miscellen: Kettenschifffahrt auf der Oder. — Beschränkungen des Eisenbahnverkehrs. — Literatur.

In Danzig nimmt Abonnements an die

L. Saunier'sche Bchhdlg.,
A. Scheinert.

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbst-Unterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (3527)

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen **Bedingungen** zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante fre Weimar. (1715)

Spanische Weine
von 11 Sgr. bis 1 Rg. 5 Sgr. pr. Fl. offerirt
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Arnica-Opodeldoc,
ein Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuß 2c. empfiehlt
(9166) **die Rathsapotheke in Danzig.**

Petroleum st. wh.
offeriren **Robert Knoch & Co.**

Eine Partie Hasen empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7.

Der für heute angezeigte

Ausverkauf zurückgesetzter Artikel

findet acht Tage später statt.

L. J. Goldberg.

Pelz-Handschuhe
für Herren, Damen und Militairs, so wie Buckskinhandschuhe zum Kostenpreise empfiehlt
A. Hornmann, Langgasse 51.

---

900 Paar gestrickte wollene Socken
für's Militair empfiehlt billigst
Carl Lemcke,
vorm. F. Momber, Kohlenmarkt 23.

Handschuhe in Waschleder, Glacé und Buckskin empfiehlt von 5 Sgr an, Papierwäsche, Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Manschettenknöpfe, Uhrketten, Feuerzeuge, Spazierstöcke, Hosenträger.

Wollene Hemden, Jacken, Hosen, Leibbinden, Socken, Pulswärmer Ueberbindetücher, Shawls, patentirte Filzbrustwärmer für Brust- und Lungenleidende, seidene Ueberbinde- u. Taschentücher, Shlipse, Schleifen, Shawls u. Knoten Weiße Wäsche, Parfümerien, Bürsten und Kämme.

Warme Schuhe mit Pelz, Double- u. Filzfutter empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Scheitel und Chignons,
größte Auswahl, billigste Preise. Künstliche Haararbeiten jeder Art werden auch von ausgekämmten Haaren gefertigt.
Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,
Bedienung sofort und gut, empfiehlt (9959)
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Weimar'sche Filzstiefel, Reise-Pelzstiefel, Filzgaloschen, Damenpelzstiefel, Damen- und Herren-Boots

in allen Gattungen wieder vorräthig
bei
Max Landsberg.

Ein gesetzter junger Mann, mit Comtoir-Arbeiten vertraut, der 2 Jahre für eine Docht- und Wattenfabrik gereist und solche selbstständig geleitet hat, sucht in ähnlicher Stellung per 1. März Placement.

Gefällige Offerten unter No. 9936 in der Expedition d. Ztg.

Wollene u. baumwollene Hemden, Jacken, Unterkleider und Strümpfe u. Socken empfiehlt der Strumpfwaarenfabrikant **F. W. Puff,** Fischerthor 11.

Ein eleg. Sopha nebst 3 Fauteuils mit grünem Lederbezug und 1 mahag. Bettgestell nebst Pferdehaarmatratzen, sämmtlich neu, sind zu verkaufen Buttermarkt No. 12/13, Thüre rechts. (9789)

Ein Gut in Westpreußen, **in der besten Gegend,** 400 Morgen, 75 Morg. Flußwiesen, Acker, Weizenboden in hoher Cultur, gute Baulichkeiten, vorzügl. gutes compl. Invent., rent. Ziegelei, Hypotheken nur 6 Mille eingetragen und nicht kündbar, soll schleunigst Verhältnisse wegen **sehr billig** und **zwar** für ca. 25 Mille, bei 5 bis 8 Mille Anzahlung verkauft werden; Hypotheken oder ein städtisches Grundstück wird auch in Zahlung genommen. Außer der Ziegelei **sind noch 1600 Thlr.** jährliche Revenuen. Näheres ertheilt **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse 50. (9954)

Wer Hypotheken verkaufen will, beliebe Adresse unter 9952 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

3000 Thaler

Hypothek werden zum 1. April oder 1. Juli d. J. auf eine gut situirte Apotheke gesucht. Kapitalisten wollen ihre Adressen unter 9852 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein Hauslehrer,
in mittleren Jahren, wird für ein Mädchen und einen Knaben von 11 und 8 Jahren in England gesucht. Näh. Pfefferstadt No. 54.

Ein Buchhalter, der in seinen Mußestunden in einem Commissions- und Agentur-Geschäft die Bücher führen will, gebe seine Adr. unter No 9970 in d. Expd. d. Ztg. ab.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rg. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein alleinstehender Mann in den fünfziger Jahren, früher Gutsbesitzer gewesen, wünscht auf dem Lande, auf einem Gute in einer gebildeten Familie gegen eine mäßige Pension placirt zu werden. Adressen werden durch die Expedition dieser Zeitung unter 9958 erbeten. (9958)

Zwei tüchtige Commis werden für ein Manufactur-Geschäft Danzigs zum 1. März oder April zu engagiren gesucht. Adr. nebst Referenz unter 9951 durch die Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling von außerhalb sucht für sein Colonial- und Destillations-Geschäft
(9956) **J. E. Schulz,** 3. Damm 9.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Getreide-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter 9969 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Lehrling zur Erlernung der Gartenkunst, womöglich vom Lande, kann sich persönlich bei dem Garten-Inspector **Schondorff** im Königl. Garten in Oliva melden.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, der das Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft gründlich versteht, mit der **Buchführung** vertraut und der polnischen **Sprache** mächtig ist, findet Stellung bei
J. Harris, Briesen W.-Pr.

Ein Landwirth,
dem eine 25jährige Praxis und sehr gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht angemessene Stellung von sofort.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **F. H. Doering** in Danzig.

Langenmarkt No. 17 ist die mit Wasserleitung und Canalisation versehene **dritte** Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller und Zubehör, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Kaufmann.**

Langenmarkt 30 ist das Ladenlokal sofort zu vermiethen. (9612)

Turn- und Fecht-Verein.

Der Verein turnt jeden Montag **und** Donnerstag Abends von 8 Uhr ab im Turnlocale auf dem Stadthofe, zu welcher Zeit Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen werden

(9957) Der Vorstand.

Borussia-Halle,
Heiligegeistgasse 107.
Heute Abend Pianino-Vorträge vom Virtuosen **Brogi.** Es ladet ein **Seiffert.**

Restauration
Brodbänkengasse 1.
Heute Mittwoch, den 1. Februar, **Abends: Erstes Auftreten der drei berühmten Zwerge.**

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich **Concert, Vorstellung und Ballet,** sowie erstes Gastspiel **des** Zither-Virtuosen Herrn **Mezger** aus Tirol.
Julius Heinsdorff.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 2. Februar: **Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Richter. Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 2. Februar 1871. (Ab. susp.) Letztes Gastspiel und Benefiz des Herrn Director **Lebrun: Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer.
Freitag, den 3. Februar 1871. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Acten **von** Meyerbeer.

Falls hier Jemand in Hirschberg in Schlesien Verbindungen haben sollte, **der** wird gebeten, seine Adresse gütigst unter 9950 in der Expedition dieser Zeitung **niederzulegen.**

Dombau-Loose,
à 1 Rg.,
sind zu haben in der **Exped. dieser Ztg.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.